

## 5. Sonntag der Osterzeit, 10.05.2020, Muttertag

1.L.: Apg 6,1-7

"Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben".

2.L.: 1 Petr 2,4-9

"Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen ...

Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft ...".

Ev.: Joh 14,1-12

"Euer Herz lasse sich nicht verwirren ...".

Empfehlung: Lesen der Texte  
darüber nachdenken / meditieren  
dann Lesen der Homilie

### Homilie

1. "Euer Herz lasse sich nicht verwirren ...", so sagt das vierte Evangelium am heutigen Sonntag. Gerade in Zeiten wie diesen fragen wir uns gelegentlich, welchen Meldungen und Nachrichten wir Glauben schenken dürfen. Wir sind verunsichert, zweifeln, ob all das wahr ist, was uns die Medien an Informationen anbieten: COVID 19 hin oder her, aber auch in vielen anderen Bereichen: Was die einen sagen, wird von den anderen in Zweifel gezogen; die einen Fachleute werden gegen die anderen ausgespielt. - Wo gibt es auf unserer Erde Sicherheit?
2. Dabei geht es dem Apostel Thomas im heutigen Evangelium um etwas ganz Wichtiges: Wohin gehst du? fragt er Jesus; im Zitat: "Wohin du gehst, wissen wir nicht". - Was ist das Ziel unseres Lebens? Woher kommen wir - wohin gehen wir? hat sich schon Kardinal König immer wieder gefragt. - Wohl auch wir - was ist der Sinn unseres Lebens?  
Und Jesus gibt eine tiefgründige Antwort: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben". - Das heißt für mich: Der Weg zu einem sinnerfüllten Dasein, einer lebenswerten Zukunft führt nur über Jesus. Diese Erkenntnis ist nicht das Ergebnis unseres Verstandes, unserer Einsicht, sondern eine Erkenntnis des Glaubens. - Das hat wohl Thomas eingesehen; das werden auch wir als Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens erfahren dürfen: Jesus führt uns zum ewigen Leben Gottes.
3. Der Weg zu diesem Lebensziel wird uns auch in den gehörten Lesungen vor Augen geführt: Der 1 Petr entwirft ein Bauwerk aus lebendigen Steinen - die Kirche Jesu Christi besteht aus solchen - lebendigen - Bausteinen, und diese sind wir. Wir sind aber nicht bloß auferbauende Steine, sondern - wie es ebenfalls 1 Petr 2 ausdrückt: "Wir sind ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft". - Haben wir das nicht im Verlauf der Kirchengeschichte fast vergessen? - Es brauchte da eines II. Vatikanischen Konzils (1962-1965), das uns das allgemeine Priestertum jeder Christin und jedes Christen in Erinnerung rufen musste. Der 1 Petr hat das schon in den Anfängen des Christentums erkannt und dargelegt.
4. Dass eine solche Organisation - wie sie die Kirche darstellt - verschiedene Dienste braucht, ist bereits den Aposteln der Frühzeit des Christentums klar gewesen. Darum schreibt die Apg in der heutigen ersten Lesung von den ersten Diakonen: Auf demokratische Weise, auf den Rat der Gemeinde hin, wurden die ersten Kandidaten ausgewählt und durch Gebet und Handauflegung in Dienst gestellt, während sich die Apostel ihrer eigentlichen Aufgabe, der Verkündigung des Wortes Gottes widmen konnten. Zitat aus Apg 6: "Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben".
5. In Dankbarkeit schauen wir in diesen Tagen auf all die Menschen, die im Dienst am Nächsten stehen - und das sind Menschen in fast jeder Werkstätigkeit. In Dankbarkeit denke ich aber auch an alle die, die sich in unserer Kirche zu verschiedensten Diensten bereit erklären. Und am heutigen Tag - hoffentlich nicht nur an einem Tag im Jahr - denken wir und an danken allen unseren Müttern, die wohl im Normalfall die ersten Verkünderinnen des Glaubens in ihren Familien sind.

Ihr Pfarrer Klaus Eibl.